

T a Folgt <aber> — **b** *Eingefügt für* <were> — **c** *Eingefügt.* — **d** *Aus* <zu>vor — **e** *Auch Kustode.* — **f** Folgt <sollen> — **g** Folgt <durfte> — **h** *Bis* reichen *am Rand ergänzt.* — **i** *Eingefügt für* <ihme> — **j** *Bis* statt *eingefügt.* — **k** *Am Rand ergänzt.* — **l** *ieder* *Zeit* *eingefügt.* — **m** Folgt <also> — **n** fortgelaufen *ihme am Rand ergänzt.*

K 1 F. Ludwig hatte mit 390112 von Hans v. Dieskau (FG 212. Der Tilgende) eine satirische Erzählung aus der Feder von dessen Vetter Rudolf (FG 155. Der Niedrige) erhalten: *Dieskau: Legation (1638)*. S. hier Beil. I (u. K I O).

2 Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200. Der Gekrönte). Vgl. Beil. I.

3 Tobias Hübner (FG 25. Der Nutzbare). Vgl. Beil. I.

4 Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekrönte). Vgl. Beil. I.

5 Vgl. Beil. I u. K I O.

6 Widmungsvorrede an Kurpz. Johann Georg (II.) v. Sachsen, d. d. 10. 9. 1638, in der Dieskau verklausuliert folgende satirische Flugschrift aus dem Jahre 1623 als eine Art Vorbild erwähnt: Ein sonderliches Newes vnd Lesewürdiges Gespräch/ Welches gehalten ist worden für Königl. Mayt: APOLLINE in PARNASSO Darinnen eingeführt werden: Graff Wilhelm von Nassaw Pater de Ney Vnd Pirr' Antonio di Ferrara, Wegen vbergebung einer kläglichen Supplication der Pferde/ Vber jhre gar zu Tyrannische Bereiter/ vnd einem Gerichtlichem Abschied in der Sachen ... In der Heliconischen Druckerey. Anno M DC XXIII. HAB: 23.1 Bell. 2° (2); STB Berlin — PK: Yy 1251: 4° u. a., s. VD17, vgl. *Conermann: Tiersatiren*, 729 Anm. 17. Dieskau erklärt in der Widmungsrede zu seiner Satire: „Wie nun Graff Wilhelm in seinem Anliegen nichts anders gesucht/ als die grosse Tyranney/ Mißbräuche vnd Fehler der Bereuter zu remonstriren: Also habe ich meines Theils vnter dem Namen der Esel so viel anführen wollen/ daß man das liebe armuth nicht allzu sehr drücken/ oder mit vnnötigen Newerungen beschweren solle.“ (Bl. A ij r). Unter der Armut versteht er aber nicht die Bettler, denen man christlichem Gebote nach auch helfen sollte, sondern „diejenigen/ so das Land bawen/ ackern/ pflügen/ seen/ Schoß/ Zinse/ Steuer vnd contribution geben/ Dienste leisten/ vnd in summa, fast alles thun müssen/ was man jhnen nur befiehet.“ (A ij v). Dem schließt sich eine Klage gegen den unseligen Krieg und ein Lob des Friedens als Vater aller Wohlfahrt an.

7 Zahlwort, bedeutet hier ungefähr. S. 380110 K 6.

8 Rudolf v. Dieskau war 1628, Martin Opitz v. Boberfeld erst 1629 und nicht schon 1623 in die FG aufgenommen worden. Vgl. 290629 K 24. F. Ludwig gibt sich hier etwas erstaunt, da Dieskau in seiner Widmungsvorrede angab, seine *Legation* auch zeitlich in enger Anlehnung an die 1623 erschienene *Supplication der Pferde* (s. Anm. 6) verfaßt und erst viel später in seinen Unterlagen wiedergefunden, übersehen und zum Druck gebracht zu haben. In Dieskaus *Legation* tauchen Opitz' Name und seine Leistung in der Tat nicht nur in dem als Beilage I zitierten Passus auf. Schon bei der ersten Audienz des Gesandten der Esel, Herrn Porto-Sacco, bei Apoll und den Musen spricht der Legat von Opitz als „vnserm Teutschen mit recht gekröneten Schwan“, der als einer der großen „Verehrer dieses göttliche[n] Collegium[s]“ gewürdigt wird (Bl. [D iv] v). Diese Anspielung auf den „Gekrönten“ müßte dann nachträglich von Dieskau ergänzt worden sein. Gegen Ende seines Aufenthalts am Parnass trinkt Bacchus bei einem Abschiedessen auf die Gesundheit „aller redlichen Teutschen“ und rühmt Opitz als Übersetzer Heinsius' für seinen Lobgesang auf ihn. S. DANIELIS HEINSII HYMNUS oder LOBGESANG BACCHI, darinnen der gebrauch vnd mißbrauch des Weines beschrieben wird. Aus dem Holländischen in Hochdeutsch gebracht Durch MARTINUM OPITUM (Liegnitz 1622), in *Opitz* II.1, 11–43.

9 Für ein aus Köln stammendes, also dort gedrucktes oder von dort übersandtes „parnasches stücklein“ ließ sich zeitnah kein unmittelbar plausibler Titelnachweis erbringen. In Betracht zu ziehen wären vielleicht: NagelNewe Relation Auß Parnasso einer Trage-